Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik,
Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.

[illegible] Die Verfassung von 1875 hat schließlich gewirkt. [illegible] Manöver. Die constitutionelle Macht hat nur ein [illegible] Parlament (Lärm rechts), man kümmert sich nicht um die Majorität, [illegible] bieten, doch müßte man ihr auch bieten (Lärm). Baudry d'Asson ruft: Reden Sie vernünftig! Lockroy preist Clemenceau's geistige Rede an [illegible] (Lärm). Er bedauert zum Schluß, daß das Haus ein solches Schauspiel von Unordnung gegeben und geht zum Amendement Andrieux über, welches das Conseilpräsidium unterstützen wollte. Er wirft dem Senat vor, nicht das Journal officiel zu lesen, sonst hätte er gewiß nicht [illegible] (Heftiger Skandal). Er erklärt,

Senat verschwinden lassen wollen und beantragt blos nothwendige Modifikationen des Wahlsystems. Germain Nouche erklärt den Bericht. Zwei Kammern hätten nicht das Recht, eine Nationalversammlung einzuberufen, sondern nur das Volk. Diese Versammlung sei eine Ungerechtigkeit. (Lärm.) Pelletan greift das Ministerium direct an, heftiger als Lalande, und beantragt umfangreiche Revision, sowie sofortige Berathung. (Beifall links.) Er klagt schließlich auch den Commissionspräsidenten an. Thérier: Die Amendements würden deshalb nicht zur Debatte gebracht, weil die Commission nicht ein Instrument des Ministeriums sei, sondern weil sie überflüssig. (Heftiger Lärm.) Die Kammern hätten das Recht, die Verfassung zu revidiren. Er ermahnt zur Einigkeit. (Lärm, Rufe: Schluß!). Jolibois will reden, der Skandal ist so groß, daß er die Tribüne verläßt. Der Präsident bedeckt sich und verschiebt die Sitzung.

Wild- und Geflügelhandlung von Johannesstr. 17 **C. Müller** Johannesstr. 17 am Pirnaischen Platz, empfiehlt Wild u. Geflügel zu billigsten Preisen.

„Invalidendank" Dresden, Seestrasse 20, I.
I. Annoncen-Expedition für alle Zeitungen.
II. Theaterbillet-Verkauf für die Dresdner Theater.
III. Effecten-Controle unter Garantie.
IV. Collection der Sächs. Landeslotterie.

Böhmische Glasniederlage **Wilh. Rihl & Sohn** Neumarkt 11.
Neuheit: Tafelgarnituren, zu dem allgemein beliebten Meissner Zwiebelmuster passend.

Garnirte Brautkissen. Billige Nadelkissen. Plattstich-Seiden-Blumen- u. Figuren, sowie **Chenille-Blumen z. Auflegen. C. Hesse,** Königl. Hoflief., Altmarkt.

Nr. 222. 29. Jahrgang. Auflage: 40,000 Expl. | Aussichten für den 9. August: Schwacher Ostwind, vorwiegend heiter, trocken, Temperatur wenig verändert. | Dresden, 1884. **Sonnabend, 9. August.**

Nacht-Telegramm am Kopfe

Politisches.

Ein zahlreich besuchtes, glänzendes Meeting, welchem der Prinz von Wales präsidirte, feierte am 1. August in London die fünfzigste Wiederkehr eines hochbedeutsamen Tages. Freitag der 1. August 1834, an welchem im ganzen Bereiche des englischen Reiches die Sklaverei durch die Emancipationsakte abgeschafft wurde, ist nicht allein für das englische Weltreich ein hochwichtiges Datum, man kann sogar einen Schritt weiter gehen und diesen Tag einen Wendepunkt in der Geschichte des 19. Jahrhunderts nennen, da das Beispiel Englands nach und nach Nachahmung fand. Jeder Neger, der am Donnerstag Abend vor 12 Uhr noch das absolute Eigenthum des Pflanzers war, wurde mit dem letzten Schlag der Uhr um Mitternacht ein freier Mann. Der 1. August 1834 wird in Folge dessen von den Negern der britischen Kolonien in Westindien als der Geburtstag ihrer Rasse angesehen und gefeiert. Die englische Schriftstellerin Miß Martineau schildert in ihrem Buche über die Emancipationsakte die Vorgänge in der westindischen Insel Antigua in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag den 1. August 1834 folgendermaßen: „Die Pflanzer dieser Kolonie waren schlüssig geworden, die Akte im liberalsten Sinne zu interpretiren; statt ihre Sklaven auf 7 weitere Jahre als Halbfreie zu behalten, wie ihnen das Gesetz erlaubte, schenkten sie ihnen die ganze Freiheit. Eine Stunde vor Mitternacht schon war die Negerbevölkerung der Insel in den Methodisten-Kapellen vereinigt. Die Nacht sollte mit Wachen zugebracht werden. Männer, Weiber und Kinder knieten in andächtiger Stille; als Sklaven wollten sie nochmals vor dem Höchsten ihre Kniee beugen, als Freie aber wollten sie sich erheben. Kaum je haben Tausende und Abertausende dem Schlage der Uhr um Mitternacht in solcher Gemüthsstimmung entgegengeharrt. Während die Uhr langsam ihre 12 Schläge that und die Neger in ängstlicher Spannung knieten, krachte der Donner über der Insel und das Leuchten des Blitzes schien die Lampen in den Kapellen auszulöschen. Dann sprang die Menge auf und machte ihren leidenschaftlichen Gefühlen in stürmischen Rufen Luft. Familienglieder, Freunde, ja Feinde stürzten einander in die Arme; es war ein Dank- und Freudenfest für die gesammte Bevölkerung; in einigen Kapellen waren die Pflanzer selbst zugegen und begrüßten ihre früheren Sklaven mit Händeschütteln als gleichberechtigte Mitbrüder. Bis Montag Morgen dauerte die Aufregung; drei Feiertage sollten die Emancipation einführen. Am Montag stellten sich die Neger als freie Lohnarbeiter auf den Pflanzungen ein". Auf den anderen westindischen Inseln dauerte die Sklaverei unter dem Namen des Frohndienstes für weitere 4 Jahre fort. Als Mr. Buxton 1833 im englischen Unterhause (dem ersten, das auf Grundlage der Reformbill 1832 gewählt worden war) auf die Abschaffung der Negersklaverei in den britischen Kolonien drängte, mußte er sich diesen 7jährigen Frohndienst als Kompromiß gefallen lassen. Die Pflanzer hatten viele Freunde selbst in dem reformirten Parlament. Es wurde befürchtet, daß die unmittelbar emancipirten Sklaven ihre Freiheit zu Ausschreitungen mißbrauchen würden; Andere besorgten, sie möchten sich weigern, für ihre früheren Herren zu arbeiten. Auch noch in anderer Hinsicht erwirkten die Freunde der Pflanzer für diese große Vortheile. Erst hatte Mr. Stanley (der Vater des jetzigen Kolonial-Ministers Lord Derby) die Gewährung eines Anlehens von 15,000,000 Lstr. an die Pflanzer in Aussicht genommen. In der Debatte über die Resolutionen jedoch wurde diese Summe um weitere 5 Millionen erhöht und den Pflanzern zum absoluten Geschenk gemacht. In der auf Grund dieser Resolutionen aufgebauten Emanzipations-Akte wurde die Uebergangsperiode auf 7 Jahre festgesetzt. Was jedoch die Verfechter der unmittelbaren Freilassung vorausgesehen hatten, traf ein. Während auf der Insel Antigua der Uebergang von der Sklaverei zur absoluten Freiheit ohne Störung vor sich ging, fanden in den übrigen Kolonien, welche den Frohndienst angenommen hatten, Unruhen statt. Weder die Pflanzer noch die Halbfreien waren mit ihrer Zwitterstellung zufrieden. Eine Insel nach der anderen folgte dem von den Pflanzern in Antigua gesetzten Beispiel und schließlich sah sich das englische Parlament gezwungen, die Akte von 1833 durch ein neues Gesetz zu amendiren, welches 1838 dem Frohndienst ein Ende setzte und die gänzliche Freilassung der Negersklaven verordnete.

Für die Abschaffung des Negerhandels hatten bereits gegen Ende des vorigen Jahrhunderts die Quäker eifrig agitirt. Seit 1788 wirkte besonders William Wilberforce, von Pitt und anderen Staatsmännern unterstützt, im englischen Parlament in diesem Sinne, bis endlich im Jahre 1807 der „Abolition-act of slavery" durchgebracht wurde, wonach der englische Negerhandel vom 1. Januar 1808 aufhörte. Verhandlungen der Großmächte führten 1816 zur Aufhebung des französischen Sklavenhandels, nachdem bereits 1814 im Frieden von Wien Spanien und Portugal auf den Sklavenhandel nördlich vom Aequator verzichtet hatten. Spanien gab ihn dann 1817 und Portugal 1823 völlig auf, ebenso untersagte Brasilien denselben auf Grund von Verträgen mit England im Jahre 1826 und 1830. Insgeheim freilich wurde der Negerhandel immer noch fortbetrieben, und die Freigabe der noch vorhandenen farbigen Sklaven erfolgte nur zögernd und theilweis unter den größten Schwierigkeiten. Erst durch die 1834 in Kraft getretene englische Emanzipations-Akte kam neues Leben in die Sache. 1848 wurde dann in den französischen Kolonien die Sklaverei abgeschafft und dasselbe geschah nach und nach in den südlichen Staaten der nordamerikanischen Union. In den Südstaaten erfolgte die Sklaven-Emanzipation erst nach 1865. Hieran schloß sich dann 1871 das Sklaven-Emanzipations-Gesetz in Brasilien, ebenso wurde in Cuba die Befreiung der Sklaven unter harten Kämpfen durchgeführt. Gleichwohl dauert im Innern Afrikas wie an der Küste der abscheulichste Sklavenhandel fort. In welcher entsetzlichen Weise die Sklavenjagden, welche ganze Landstriche entvölkern, im Innern Afrikas betrieben werden, ist erst in neuerer Zeit klargestellt worden. So berichtet Livingstone, daß jährlich mindestens 350,000 Menschen geraubt würden, von denen jedoch nur 70,000 lebend ihren Bestimmungsort erreichten, und in einem Bericht des Londoner Anti-Sklaverei-Vereins wird die Zahl der jährlich geraubten Neger sogar auf eine halbe Million geschätzt. Die britische Regierung, unterstützt von dem englischen Anti-Sklaven-Verein, der auch das oben erwähnte Meeting veranstaltete, arbeitet diesem Unwesen entgegen, wenngleich sie nicht abgeneigt ist, hier und dort ein Auge zuzudrücken, sobald es ihr Interesse erheischt, wofür die Wiedereinführung der Sklaverei im Sudan durch Gordon einen Beleg giebt.

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachr." vom 8. August

Berlin. Der Kaiser ist wohlbehalten in Babelsberg eingetroffen, wohin ihm der Hofmarschall, Graf Perponcher, Generalleutnant v. Albedyll, sowie der Leibarzt Dr. v. Lauer folgten. Der Chef des Civilkabinets, Herr v. Wilmowsky, hatte sich schon in Leipzig behufs seiner 14tägigen Urlaubsreise vom Kaiser verabschiedet. Der Aufenthalt Sr. Maj. in Babelsberg dürfte voraussichtlich bis Anfang September dauern. — Der Großherzog und die Großherzogin von Baden kehren in nächster Woche aus Schweden nach Deutschland zurück und nehmen den Weg über Kopenhagen, um dem dänischen Königspaar einen Besuch abzustatten. — Die „Nationalzeitung" vernimmt aus zuverlässiger Quelle, daß der Bericht des Hamburger Korrespondenten über die Unterredung mit dem preußischen Gesandten beim Vatikan v. Schlözer, die Auffassung des Gesandten vom Stande der Verhandlungen und von der Tendenz der Curie bei denselben zutreffend wiedergegeben hat. — Der kürzlich hier weilende portugiesische Minister Serpa de Pimentel setzte sich im Auftrage der portugiesischen Regierung mit verschiedenen Kabineten in Verbindung, um eine Konferenz über die Frage wegen des Gebietes der Kongomündung in Anregung zu bringen. Es verlautet, die Mission des Ministers sei ohne Erfolg gewesen. — Der Kronprinz von Oesterreich nimmt Mitte Oktober, einer Einladung des Kaisers Wilhelm folgend, an den Hofjagden in Ostfriesland Theil.

Franzensbad. Seine k. und k. Hoheit Erzherzog Heinrich von Oesterreich ist mit Familie gestern Abend in Franzensbad zum Kurgebrauch eingetroffen.

Wien. Ein offiziöses Pester Blatt meldet, das deutsch-österreichische Bündniß sei bereits im vorigen Jahre auf weitere sechs Jahre, bis 1890 verlängert. — Die bevorstehende Entrevue Bismarcks mit Kalnoky wird zwar nicht direkt bestätigt, es gilt aber als selbstverständlich, daß der Reichskanzler v. Bismarck, wenn er nach Gastein kommt, die Gelegenheit einer Begegnung mit Kalnoky nicht vorübergehen lassen wird. — Der Anarchist Stellmacher, dessen Hinrichtung heute früh erfolgte, wies den Beistand eines Geistlichen hartnäckig zurück und bewahrte seinen Trotz, bis er am Richtpflock stand. Der Todeskampf war heftig, der Tod trat aber bereits nach 4½ Minute ein.

Paris. Am Montag Nachmittag wurde am Ufer der Seine ein junger Kaufmann aus Sachsen, Namens Leonard ermordet und beraubt. Der Gensdarm in Chaton machte erst Tags darauf der richterlichen Behörde Meldung von einem angeblichen Selbstmord und verzögerte dadurch die Einleitung der Untersuchung um 48 Stunden. Von den Thätern fehlt noch jede Spur. — In der Camague entstehen der Reihe nach in einzelnen Dörfern mörderische Lokalepidemien, die sich jedoch nicht in der Nachbarschaft verbreiten.

Rom. Nach dem offiziellen Cholerabericht bis zum 7. August Nachts sind im Kanton Sermezzana 2, in Cirigean und Ossio je 1 und in Panculiere 2 Personen an der Cholera gestorben. Aus Higuaroli werden 5 neue Erkrankungen gemeldet. Der Ort Karro im Bezirk Montenotte und Kanton Sermezzana ist militärisch abgesperrt.

Die **Berliner Börse** eröffnete mit meist schwächeren Kursen, später trat eine Befestigung ein, die indeß keinen Bestand hatte, da das Geschäft still blieb. Aus Wien wurde lustlos gemeldet. Auch sonst fehlte es an Anregungen. Spekulative Banken abgeschwächt; Dresdner Bank zog 1¼ an, Leipziger Diskontobank gefragt, sonst Kassabanken auch vorwiegend schwächer. Die Lebhaftigkeit auf dem Markte für deutsche Bahnen hat nachgelassen, Kassapapiere aber fest. Stammprioritäten schwächer. Oesterreichische und schweizer Bahnen ebenfalls schwächer, dagegen österreichische Prioritäten fest. Berg- und Hüttenwerke nicht ganz behauptet. Sächsische Gußstahlfabrik 4 Proz. schwächer, Lauchhammer 2.40 besser, sonstige Industrien wenig verändert. Deutsche Fonds sehr fest, fremde Renten behauptet, Russen besser.

Frankfurt a. M., 8. August. Credit 282½. Staatsbahn 263. Lombarden 125¾. 60er Loose —. Oest. Silberrente —. Papierrente —. Galizier 224⅝. Oesterr. Goldrente —. 6% Ung. Goldrente —. 77er Russen —. 80er Russen —. 2. Orientanleihe —. Neueste Ungar. Goldanleihe —. 3. Orientanleihe —. Ungar. Papier. —. Diskonto —. Egypter 60,50. Gotthardb. —. Russen —. Still.

Wien, 8. August. Credit 312,00. Staatsbahn — —. Lombarden — —. Nordwestb. —. Marknoten —. Ung. Goldr. —. Tabaksaktien —. Geschäftslos.

Paris, 8. August, (Schluß.) Rente 78,80. Anleihe 107,60. Italiener 96,95. Staatsbahn 650,00. Lombarden 313,75. do. Prioritäten —. Egypter 308. Oest. Goldrente —. Spanier 59,50. Ottomanen 585. Tabaksaktien —. Ruhig.

Paris (Produkten), 8. August. (Schluß.) Weizen August 22,60, Sept.-Februar 22,80. Ruhig. Spiritus August 43,00, Januar-April 44,75. Fest. Rüböl August 65,50, Januar-April 68,25. Still.

Amsterdam (Produkten), 8. August. (Schluß). Weizen per November 220, Weichend. Roggen per October 150. März 153. Behauptet.

London, 8. August. Weizen ruhig, träge, nominell. Mehl träge. Hafer schwach, Mais fest, anderes ruhig. Fest. Wetter: heiß.

Lokales und Sächsisches.

— Ihre Majestät die Königin hat der Oberschwester im Albertverein, Pauline **Jähne** in Freiberg, für deren sechsjährige treue Dienstleistung als Krankenpflegerin das Dienstehrenkreuz verliehen.

— Unter außerordentlicher Theilnahme vollzog sich gestern Vormittag 9 Uhr auf dem Trinitatiskirchhof die Beerdigung des am Montag verstorbenen Stadtrathes a. D. Herrn Friedrich **Walther**. Unter den zahlreichen Leidtragenden, welche sich in der Parentationshalle eingefunden hatten, waren u. A. auch Herr Oberbürgermeister Dr. Stübel, mehrere Herren Stadträthe, viele Mitglieder des Stadtverordnetenkollegiums, eine große Anzahl Brüder hiesiger Freimaurer-Logen u. s. w. erschienen, um dem hochverdienten Verblichenen das letzte Geleite zu geben. Der Sarg, welcher die Hülle des theueren Mannes in sich barg, war in der Parentationshalle in weitem Halbkreise von einer hohen, wirklich prachtvollen Blattpflanzen- und Coniferengruppe umgeben, während auf und zu Füßen desselben überaus reiche Blumenspenden hingebreitet waren. Herr Pastor Dr. Peter schilderte in seiner Trauerrede in würdiger und ergreifender Weise das Leben des aus kleinen Verhältnissen zu großem Ansehen emporgestiegenen Mannes, der ein Selfmademan in des Wortes wahrster Bedeutung gewesen. Herr Oberbürgermeister Dr. Stübel rief dem Entschlafenen aufrichtige Dankesworte namens der Stadt Dresden nach und gedachte dabei der unschätzbaren Verdienste, die sich der Verstorbene in den von ihm versehenen städtischen Aemtern, namentlich aber um unser städtisches Schulwesen erworben hat. Der Herr Landtagsabgeordnete Schuldirektor Heger widmete ihm namens der hiesigen ebenfalls zahlreich vertretenen Lehrerschaft einen Nachruf, der segensreichen Wirksamkeit gedenkend, welche der Verstorbene in der hiesigen Schulverwaltung entfaltet und die in ihm nun einen ihrer eifrigsten Förderer verloren habe. Sah er sich früher auch vielfach allein stehen mit seinen Anschauungen, so sei ihm doch später die große Genugthuung geworden, segensreich mit Beifall und zur allgemeinen Zufriedenheit für unser Schulwesen zu wirken. Hierauf nahm der Meister vom Stuhl, Herr Hofschauspieler Walther, das Wort, um für den Alt- und Ehrenmeister namens der hiesigen Loge zu den drei Schwertern und Asträa zur grünenden Raute den üblichen Akazienzweig und den Kranz mit der Seidenschleife in Logenblau auf den Sarg niederzulegen und dabei in ergreifender Weise auf die brüderliche Liebe, die brüderliche Hingebung für alles Gute, Schöne und Edle und das brüderliche Wirken des Entschlafenen im Bereiche des Logenbundes hinweisend. Nachdem alsdann Pastor Dr. Peter noch ein Schlußgebet gesprochen, setzte sich der Kondukt unter dem Gesange des Kreuzkirchensängerchors langsam nach der letzten Ruhestätte zu in Bewegung. Dort angekommen, wurde der Sarg in die kühle Gruft gesenkt, worauf Herr Pastor Peter die letzte Einsegnung der irdischen Ueberreste vollzog. Die üblichen drei Hand voll Erde und reiche Blumenspenden folgten dem geliebten und geehrten Todten in das Grab nach, womit die ansehnliche Trauerversammlung ihren letzten Liebesdienst erfüllte.

— Aus dem Aufruf, in welchem die Reformburschenschaften eine große **Studentenversammlung** auf der **Wartburg** für 18. Oktbr. d. J. verkünden, seien folgende, sich über das Wesen jener Vereinigungen aussprechenden Stellen hervorgehoben: „Der großartige Reformversuch der alten Burschenschaft ist der Ungunst der Zeit erlegen; ihre historischen Erben haben das burschenschaftliche Banner gesenkt und den eigentlichen Zweck ihres Daseins aus den Augen verloren. Und doch ist nur auf Grund der altburschenschaftlichen Prinzipien eine Besserung zu erwarten. Diese Einsicht hat maßgebende Bedeutung gewonnen, seit am 28. Jan. 1883 Dr. Küster zu Berlin die Ideen einer allgemeinen deutschen Burschenschaft auf Grundlage der altburschenschaftlichen Prinzipien von Neuem proklamirte. Auf seine Anregung hin sind in Berlin, Tübingen, Leipzig, Heidelberg, Jena, Greifswald Reformburschenschaften entstanden, welche das altburschenschaftliche Programm wieder aufgenommen haben. Laut den Satzungen des allgemeinen deutschen Burschenbundes erstreben sie eine Reform des Studentenlebens auf Grund der folgenden Prinzipien: 1) Pflege des nationalen Sinnes ohne Parteipolitik. 2) Pflege der studentischen Geschichte, besonders der burschenschaftlichen und Reform-Ideen. 3) Wissenschaftlichkeit. 4) Princip des sittlichen Lebenswandels. 5) Princip, nicht über die Verhältnisse zu leben oder Schulden gegen Verpfändung des Ehrenwortes zu machen. 6) Princip der freien Erziehung und Gleichberechtigung aller Mitglieder; also Aufhebung jedes drückenden Fuchscomments. 7) Prinzip der körperlichen Ausbildung durch regelmäßiges Fechten, Turnen, Fußwandern, Schwimmen und dergl. 8) Prinzipielle Verwerfung des Zweikampfes und Streben, denselben allmälig ganz zu bannen; doch wird den augenblicklichen Verhältnissen Rechnung getragen.

— In einem theilweise recht vernachlässigten Zustande befindet sich jener Theil der **Seevorstadt**, welcher jenseits des böhmischen Bahnhofes liegt. Wird schon für diesen ansehnlichen Stadttheil der Mangel einer Kirche ungemein empfunden, so muß es geradezu Wunder nehmen, daß dortselbst nicht mehr für allgemeine Verschönerung gethan wird. Der häßliche Platz, wo sonst immer Cirkus, Affenbuden und Zauber-Theater stehen, fällt Jedem in die Augen, der Lindenau-Platz ist ein wüster, staubiger Platz, der schon Jahre lang vergeblich auf Verschönerung hofft, die Werderstraße wird nach der englischen Kirche zu leider noch immer nicht geöffnet — die reiche Staatsbahn scheut die paar Hundert Mark für Aufstellung zweier Wärter, sodaß die englische Kolonie erst auf Umwegen in ihre Kirche gelangt, endlich aber ist trotz der vielen Neubauten der letzten Jahre an den meisten Häusern am Lindenauplatz, der Strehlener-, Lindenau-, Werder- und Uhlandstraße noch kein Trottoir gelegt — obgleich nach den bestehenden stadtbauamtlichen Verordnungen dies längst hätte geschehen müssen. Hoffentlich verhallen diese Wünsche der dortigen Bewohner an maßgebender Stelle nicht ungehört.

— In den letzten Tagen ist eine Meißner Correspondenz durch die Blätter gegangen, deren Mittheilung über die **Kgl. Porzellanmanufaktur** in Meißen, wie wir aus sicherster Quelle erfahren, auf verschiedenen Unrichtigkeiten beruhen. Thatsache ist, daß bei der Kgl. Porzellanmanufaktur zu Meißen die Arbeitszeit in gewissen Arbeitsbranchen unlängst etwas beschränkt worden ist, aber nicht in Folge Einwirkung der ihr in den beiden Ofen- und Chamottewaarenfabriken in Meißen und Cölln, deren erstere ebenfalls Porzellan fabrizirt, entstandenen Konkurrenz, sondern um die Produktion um ein Weniges herabzusetzen, da dieselbe bei den sehr bedeutenden Ziffern, in denen sie sich bei einem Arbeiterbestande von 700 bis 800 Personen bewegt, seit einigen Monaten durch die Absatzsummen nicht vollständig gedeckt worden ist. Als eine empfindliche Maßregel für die Arbeiter ist indeß die fragliche Beschränkung keineswegs anzusehen, vielmehr könnte man sie füglich nur für eine Regelung der den Stückarbeitern (und diese allein werden betroffen) nachgelassenen Arbeitszeit bezeichnen, indem diese Personen gegenwärtig an die Stunden von früh 6, beziehentlich 7, bis Abends 6 Uhr gebunden sind, während es früher gestattet war, die von den meisten innegehaltene 9- bis 10stündige Arbeitszeit innerhalb der Stunden von früh 5 bis Abends 8 Uhr beliebig zu wählen. Uebrigens haben ähnliche Arbeitsbeschränkungen bereits früher zu wiederholten Malen stattgefunden; sie sind eine Maßregel, welche die Direktion der Kgl. Porzellanmanufaktur gegenüber der in Privatfabriken zu findenden Usance, Arbeiter zu entlassen, sobald der Geschäftsgang es erheischt, im Interesse ihrer Arbeiter vorzieht.

— Im **Neustädter Hoftheater** sind während der Ferienzeit zwei neue Ausgänge aus dem Parquet für etwaige Fälle der Feuersgefahr hergestellt worden. So lobenswerth solche Neueinrichtung gewiß zu nennen ist, wäre es doch auch recht wünschenswerth gewesen, wenn zugleich die Baukommission, resp. die Königl. Generaldirektion dafür Sorge getragen hätte, daß den Damen im Parquet der Zugang zu den Toiletten etwas bequemer gemacht würde. Namentlich kurz vor Anfang der Vorstellungen sind die Garderoben immer belagert und stark frequentirt, wodurch den Damen der Eingang zu den Toiletten versperrt wird. Wie leicht könnte da Abhülfe geschaffen werden. Ein Drittel der Garderoben-Räumlichkeiten könnte bequem zur Herstellung eines Einganges verwendet werden: man dürfte nur eine Holzwand den Garderobenraum entlang einziehen. Auch würde eine deutliche Aufschrift am Eingang „Damentoiletten" anzubringen sein, weil bis jetzt die Damen oft vergeblich die versteckte Toilette suchten und sich genirten, die Logenschließer zu befragen.

— Aus Anlaß des vielbesuchten **Copitzer Festschießens** läßt die Staatseisenbahnverwaltung Sonntag den 10. und Dienstag den 12. d. M. Abends je einen Extrazug von Pirna nach Berggießhübel verkehren, welcher um 11 Uhr von Pirna abgeht und gegen 12 Uhr Nachts in Berggießhübel eintrifft.

SLUB
Wir führen Wissen.